

Die 4 „B“ der Gemeinde

Apostelgeschichte 2,41-47

Sonntag, 22. August 2021 (12. So. n. Trinitatis)
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de
jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste!

Wir hatten anders geplant.

Unser Gemeindepädagoge Robert Rehm sollte heute predigen. Aber er ist kurzfristig erkrankt und kann heute nicht hier sein. Vielleicht hat Gott einen anderen Plan?!

Das war meine Frage und mein Gebet, damit wir heute das hören, was Gott uns sagen will.

Es ist auch meine erste Gelegenheit nach der Urlaubspause.

Ich danke allen, die in dieser Zeit aktiv waren in der Gemeinde, besonders bei den Gottesdiensten hier. Danke für alle kleinen und großen Dienste und für alle Gebete um Schutz und Bewahrung.

Jetzt sind wir hier um Gottes Anliegen für uns und die nächste Zeit zu hören.

Da ist mir ein kurzes Bibelwort vom Anfang der christlichen Gemeinde wichtig geworden, es steht in **Apostelgeschichte 2,42**:

Sie alle widmeten sich eifrig dem, was für sie als Gemeinde wichtig war: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, sie feierten das Mahl des Herrn und beteten gemeinsam.

Oder wie es viele aus der Lutherbibel kennen:
**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.**

Traditionell geht es hier um **die 4 „B“ der Gemeinde:
Bibel, Bruderschaft, Brotbrechen und Beten.**

Das sind Gottes Anliegen für seine Gemeinde,
dass wir in diesen Dingen beständig sind, eifrig, treu.
Dazu beschäftigt mich in diesen Tagen, wie ich es in unseren
Gemeindenachrichten „Gemeinde aktuell“ formuliert habe,
wie wir uns besinnen und beginnen.
Dafür finde ich es sehr passend, wenn uns Gott daran erinnert,
wie am Anfang der Gemeindeggeschichte alles begonnen hat.
Wenn wir uns besinnen, ist es wichtig,
dass wir uns an die Anfänge erinnern und daran anknüpfen,
wenn wir wissen wollen, wie es heute weitergehen soll,
wie wir neu beginnen können.

Vielleicht finden es Einige erstaunlich, dass es so einfach ist
und dass es gar nicht um etwas völlig Neues geht.
Ich glaube, so ist das in der Geschichte Gottes mit uns,
in der Geschichte seiner Gemeinde, das ist so, weil Gott treu ist,
weil er zuverlässig ist, und weil er selbst alles schenkt und wirkt.
Wenn wir in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel lesen,
dann geht es nicht darum, dass wir guten, alten Zeiten nachtrauern
und in Erinnerungen schwelgen und sagen: *Es war einmal.*
Sondern diese Geschichte erinnert uns daran:
Genauso, wie damals alles begann, daran hängt auch heute alles.

Darauf will ich mich besinnen und damit beginnen,
ja, ich wünsche es mir und rufe dazu auf,
dass wir uns gemeinsam darauf besinnen und damit beginnen.
Lasst uns nicht in Erinnerungen oder in Ernüchterung stecken
bleiben.

Lassen wir uns ermutigen und die Sehnsucht danach wecken, wie alles begann, nach dem, was Gottes Geist seit Pfingsten wirkt gerade jetzt in unserer Zeit, gerade hier mit uns!

Ihr Lieben, das Christsein vom Anfang, dieses Gemeindeleben nach Pfingsten ist das Vorbild, das Ideal, die Vision, das Leitbild für das, was Gott uns zeigen und schenken will. Herr, öffne uns die Augen, Heiliger Geist komm und entzünde dieses Feuer in uns, erwecke viele zum Glauben und belebe deine Gemeinde.

Wenn ich ehrlich über den Sinn meines Lebens und Dienstes nachdenke, dann ist es das, worum es geht. Alles andere macht für mich keinen Sinn, damit möchte ich mich nicht zufrieden geben. Für mich ist das der Traum, der Wirklichkeit werden soll. Es ist keine *ES-WAR-EINMAL-Geschichte* und kein *Sommermärchen*.

Die Geschichte vom Anfang der christlichen Gemeinde ist die Grundlage für Christsein und Gemeindeleben heute.

Ich habe die Zuversicht und vertraue auf Gottes Verheißungen. Christen und Gemeinden werden heute genauso wie damals lebendig, durch dieselbe Kraft.

Es geschieht immer noch nach demselben Muster. Danach können wir uns richten: **Wir brauchen die Kraft der ersten Stunde, von Pfingsten, die Kraft des Heiligen Geistes.**

Bei allem Besinnen und vor allem Beginnen, beim allem Nachdenken und Neustarten, bei allem, was wir tun und lassen, brauchen wir die Gewissheit, die Kraft kommt von Gott:

Es soll geschehen, nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr.

(Sach 4,6)

Liebe Geschwister, liebe Mitarbeiterschaft, liebe Gemeinde!
Nur, wie damals alles begann, kann heute alles beginnen.
Und, was damals alles begann, das soll auch heute geschehen.
Lasst uns das von Gott erwarten und erbitten,
er will es schenken und wirken durch seinen Geist.
Lassen wir den Mut sinken und legen wir die Hände nicht
in den Schoß, dass wir nicht wehmütig zurückschauen und
schlaue Erklärungen finden, warum Christsein und
Gemeindeleben heute anders aussehen sollen.

**Sondern, lasst uns alles dafür tun,
dass wie damals alles begann, auch heute alles geschieht,
lasst uns darum ringen, lasst uns Hände und Stimmen zu Gott
erheben und seinen Geist erbitten und empfangen.**

So werden wir zu Christen und zur Gemeinde,
wie sie uns am Anfang der Apostelgeschichte beschrieben wird.

Ich glaube, an dieser Grundlegung hat sich nichts geändert.
Es gibt keine andere Kraftquelle und keine anderen Kennzeichen
der Christen und der Gemeinde.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auf die Kraft von damals
besinnen und den Geist Gottes einladen, ihn wirken lassen und
ihm alles zutrauen.

Dann kann das beginnen, was in der Apostelgeschichte
beschrieben wird.

Gottes Wort und Gottes Rezept ändern sich nicht,
Gott selbst ist derselbe und sein Wort ist die Wahrheit, die gilt.
Hier erfahren wir, was Gott heute wie damals durch seinen Geist
wirken will.

Es ist ganz klar, was Gott tun will: Er will Menschen retten.

Dazu hat er seinen Geist ausgegossen,
damit das Evangelium von Jesus Christus verkündigt wird
und Menschen in ihren Herzen berührt werden.

Damals nahmen viele das Wort an und ließen sich taufen.
So entstand und wuchs die Gemeinde, von der wir lesen:
Sie blieben beständig oder widmeten sich eifrig **der Lehre,
der Gemeinschaft, dem Abendmahl und dem Gebet.**

Entschuldigung, aber sie wurden nicht in die Gemeindegliederkartei aufgenommen und bekamen keinen Gemeindebrief geschickt oder Kirchgeldbescheide, und sie kamen auch nicht zu hohen Feiertagen in die Kirche, weil es beides damals noch gar nicht gab.

Sie trafen sich noch nicht einmal sonntags. -

Sie nahmen das Wort an und ließen sich taufen und wurden zur Gemeinde hinzugetan.

Dann teilten sie als Christen jeden Tag ihr Leben miteinander!

So wird es für alle Zeiten gültig in Apg 2,42 beschrieben:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und ihm Brotbrechen und im Gebet.

In diesen vier grundsätzlichen Werten blieben sie beständig.

Daran hielten sie dauerhaft, ständig, gleichbleibend intensiv fest.

Dafür setzten sie alles andere ein, oder ließen alles andere stehen.

Sie widmeten sich eifrig dem, was für sie als Christen wichtig war.

Sie blieben beständig, eifrig bei vier Sachen:

Lehre, Gemeinschaft, Abendmahl und Gebet. Das sind die vier zentralen Kennzeichen für Christsein und Gemeindeleben.

1. Bibel, Wort Gottes oder Lehre.

Lasst uns Gottes Geist bitten,

dass wir uns beständig durch Gottes Wort ernähren und leiten lassen.

Er kann uns helfen, als Schüler, Lehrlinge, Jünger von Jesus zu leben. Er will dir zeigen, was für dich wichtig ist und gut passt, welche Zeit und Form für das Bibellesen, das Hören des Wortes Gottes und wie du es am besten umsetzen kannst.

Für viele ist der Austausch mit anderen Christen entscheidend, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe, wie in Hauskreisen.

Und viele lernen am besten, wenn sie etwas tun und mitarbeiten, wenn sie etwas sehen und selbst ausprobieren, sich ermutigen und korrigieren lassen, etwas anwenden und einbringen, ausgebildet werden heißt geprägt werden.

2. Gemeinschaft

Lasst uns Gottes Geist bitten,

dass wir lebendige Gemeinschaft erfahren und bieten können, dass unser Miteinander und unsere Beziehungen gefestigt werden und vor allem von Gottes Liebe bestimmt sind.

Lasst uns Gottes Geist bitten, dass unsere Gemeinschaft echt und offen ist, dass sie andere anzieht und sie leicht aufgenommen werden können.

Lasst uns den Heiligen Geist bitten,

dass wir das Gottesgeschenk wahrer Gemeinschaft empfangen, weil wir sie selber nicht hinkriegen, damit sie unter uns wächst und im Alltag in vielen praktischen Angelegenheiten sichtbar wird, wo wir tatsächlich unser Leben teilen und keiner alleine und hilflos ist.

3. Abendmahl

Lasst uns Gottes Geist bitten,

dass wir in der Feier des Abendmahls die Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus erfahren, dass wir Gottes Liebe praktisch erfahren, durch Vergebung, Versöhnung, Heilung und Veränderung.

Lasst uns Gottes Geist bitten,

dass wir gestärkt werden, durch das, was Jesus für uns schon getan hat, durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen. Das Ziel ist, dass wir keinen Tag und keinen Moment ohne Jesus leben.

4. Gebet

Lasst uns den Geist Gottes bitten,

dass er uns zu Betern macht, jeder für sich und auch gemeinsam, damit wir beständig mit unserem Gott im Gespräch sind, dass wir so seinen Willen erkennen und tun können, dass wir erleben, was Gott versprochen hat.

Für das Gebet, besonders für das gemeinsame Gebet hat Gott viele Verheißungen gegeben, es lohnt sich, bzw., es ist unbedingt erforderlich, damit Gottes Plan geschieht.

Lasst uns Gottes Geist bitten,
dass er die Vielfalt des Gebetes bei uns und unter uns fördert:
Bitten und Danken, Anbetung und Fürbitte, Bekennen unserer
Schuld und Lobpreis der Größe Gottes. -

Liebe Gemeinde, wie damals alles begann,
darauf kommt es heute an.
Es sind dieselben Kennzeichen und Grundlagen
für Christsein und Gemeindeleben.
Darauf müssen wir uns besinnen, damit muss alles beginnen.
Gottes Geist ruft uns zum Glauben und in die Gemeinde,
er schenkt uns **Gottes Wort, Gemeinschaft, Jesu Gegenwart im
Abendmahl und Gebet.**
Wenn wir uns nach Gottes Geist ausstrecken,
werden wir darin beständig.
Und wenn wir darin treu sind,
erfahren wir die Kraft des Heiligen Geistes.

Nur so können wir Christen und Gemeinde sein.
Lasst uns staunen und Gott loben, was wir schon geworden sind.
Und lasst uns eifrig an den vier Sachen dranbleiben, **Gottes Wort,
Gemeinschaft, Gegenwart des Herrn im Abendmahl und Gebet.**
Damit wir heute immer noch erleben, was damals geschah:

Alle Menschen wurden von Ehrfurcht ergriffen,
denn Gott ließ viele Wunder geschehen.
**Alle, die zum Glauben gekommen waren, bildeten eine enge
Gemeinschaft und taten sogar ihren Besitz zusammen.**
Sie verkauften auch Grundstücke und Wertgegenstände,
um damit den Bedürftigen zu helfen.
**Jeden Tag versammelten sie sich einmütig im Tempel und
feierten in ihren Häusern das Abendmahl und aßen gemeinsam,**
**mit jubelnder Freude und reinem Herzen. Sie priesen Gott und
wurden vom ganzen Volk geachtet. Der Herr aber führte ihnen
jeden Tag weitere Menschen zu, die gerettet werden sollten.**

Das ist großartig. Das ist Gottes Ziel für Christsein und Gemeindeleben – auch heute.

Dazu hat er seinen Sohn Jesus Christus in die Welt geschickt und seinen Geist für alle Menschen ausgegossen. Amen.

Der Frieden Gottes, der größer ist als unsre menschliche Vorstellungskraft, bewahre eure Herzen und Sinne durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.